



*Seidelbast – Daphne*

# Kleine Duftsträucher

Den heimischen Seidelbast in Rosalila kennt jeder Gärtner und Naturliebhaber. Die Gattung *Daphne* umfasst aber weitaus mehr: knapp hundert Arten von Klein- und Zwergsträuchern mit meist stark wohlduftenden, ganz unterschiedlich gefärbten Blüten. Neben früh blühenden Schattensträuchern beeindruckt auch reich blühende Zwergsträucher für trockenfelsige Standorte. Text: **Peter Steiger**



Die Familie der Seidelbastgewächse (*Thymelaeaceae*) umfasst rund 800 überwiegend strauchige Arten in 60 Gattungen und ist schwerpunktmäßig auf der Südhalbkugel beheimatet. Dort kommen zwei Gattungen vor: *Gnidia* mit 150 Arten, wovon über die Hälfte in Südafrika endemisch ist, und *Pimelea* mit 110 Arten in Australien und 36 in Neuseeland. Die Gattung *Daphne* mit knapp 100 Arten besiedelt dagegen die Nordhalbkugel mit einem deutlichen Schwerpunkt in China, gefolgt von der nahe verwandten, fast ausschließlich chinesischen, stets gelb blühenden Gattung *Wikstroemia* mit 70 Arten. Die für die Familie namensgebende Gattung Spatzenzunge (*Thymelea*) umfasst mit 30 Arten annuelle Ackerbegleiter aus Westasien

und zwei mediterrane Sträucher, aber auch ein Dutzend wenig bekannte Zwergsträucher aus Nordspanien und Südwest-Frankreich.

## Habitus

Die stets strauchige Gattung Seidelbast zeichnet sich durch eine meist starke Verzweigung aus sowie wechselständige und ganzrandige Blätter, die oft am Zweigende gehäuft sitzen. Die zwittrigen, oft stark duftenden Blüten in den Farben Weiß, Rosa, Lila, Gelb und Gelbgrün sitzen in end- oder achselständigen Trauben oder Köpfchen. Der einfachen Blütenhülle fehlen Kronblätter. Die fleischige Kelchröhre läuft in vier freie und abspreizende Zipfel. Der gesamte Kelch, bestehend aus Röhre

- 1 *Daphne mezereum*
- 2 *D. alpina*
- 3 *D. caucasica*
- 4 *D. genkwa*
- 5 *D. giraldii*
- 6 *D. jezoensis*
- 7 und 8 *D. laureola*

und Zipfel, macht einen kronenartigen Eindruck. Die beerenartigen Steinfrüchte – neueste Erkenntnisse weisen die Früchte als echte Beeren aus, wie mir Bernd Schulz freundlicherweise mitteilte – sind oft leuchtend rot, seltener orange, weiß oder schwarz gefärbt. Das Herbstlaub der sommergrünen Arten ist meist wenig auffällig



gelb. Die mit maximal 2 m geringe, meist deutlich niedrigere Wuchshöhe und der bescheidene Zuwachs werden durch meist bescheidene Bodenansprüche, Robustheit, geringe Krankheitsanfälligkeit und Langlebigkeit ausgeglichen.

Alle Seidelbaste ertragen Störungen im Wurzelbereich schlecht. Von Verpflanzungen ist dringend abzuraten, da sie fast immer das Absterben zur Folge haben.

## Verwendung

Für die gärtnerische Verwendung der Seidelbaste können grob drei Gruppen unterschieden werden:

1. Sommergrüne, früh blühende Kleinsträucher für den humosen Schatten;
2. Immergrüne, relativ großblättrige Sträu-

cher für den humosen Halbschatten; 3. Immergrüne, kleinblättrige Zwergsträucher für trockenheiße, kiesig-felsige Stellen im Steingarten oder auf Mauerkronen.

Die in Mitteleuropa mit acht Arten relativ prominent vertretene Gattung verteilt sich auf alle drei Gruppen. Laubwerfend sind Gewöhnlicher und Alpen-Seidelbast (*D. mezereum* und *D. alpina*), immergrün großblättrig der Lorbeer-Seidelbast (*D. laureola*), kleinblättrige Steingartenjuwelen über Kalkfels sind Rosmarin-Seidelbast (*D. cneorum*), Gestreifter Seidelbast (*D. striata*), Felsen-Seidelbast (*D. petraea*), Bäumchen-Seidelbast (*D. arbuscula*) und Königsblume (*D. blagayana*).

Generell muss auf die starke Giftigkeit aller Pflanzenteile der Seidelbaste, besonders auch in Kombination mit teilweise

attraktivem rotem Beerenschmuck, hingewiesen werden. Deshalb verbietet sich eine gärtnerische Verwendung in öffentlichen Anlagen, die von Kleinkindern besucht werden.

### Laubwerfende Schattenarten

Der größte Gartenwert dieser Seidelbaste liegt in ihrer meist sehr frühen und meist stark duftenden Blüte, oft als willkommenes Vorfrühlingsboten noch vor dem Laubaustrieb. Die bekannteste Art ist der in Mitteleuropa auf leicht kalkhaltigen Böden in vielen Laubwäldern häufige Gewöhnliche Seidelbast (1; *Daphne mezereum*). In deutschen Mittelgebirgen verbreitet, im Tiefland sehr selten, erreicht die Art ostwärts Sibirien und den Nordiran. Die stark duftenden lila Blüten mit den kontrastie-

- 9 *Daphne x burkwoodii*
- 10 *D. pontica*
- 11 *D. gnidium*
- 12 *D. bholua*
- 13 *D. odora*
- 14 *D. odora* 'Aureomarginata' mit gelbweiß gerandeten Blättern
- 15 *D. cneorum*

rend orangegelben Staubblättern sind ebenso attraktiv wie die leuchtend roten Beeren des meterhohen Kleinstrauches. Leider wird besonders der Gewöhnliche Seidelbast in den letzten Jahren vermehrt durch die Plötzliche Seidelbastwelke (*Daphne Sudden Death Syndrome*) befallen, ausgelöst durch den Pilz *Thielaviopsis basicola*, welcher zum raschen Absterben der Pflanze führt.

Drei relativ ähnliche, duftende, weiß blühende Arten sind Alpen-, Altai- und Kaukasischer Seidelbast (*Daphne alpina*, *D. altaica* und *D. caucasica*). Der sehr langsam wachsende Alpen-Seidelbast (2; *D. alpina*) gedeiht nur auf montanem Kalkschutt und -fels in trockenheißen Lagen und erreicht nordwärts den Schweizer Jura, das Fürstentum Liechtenstein und Südkärnten. Dem Standort entsprechend sind die Blätter graugrün und beidseits behaart. Die stark duftenden Blüten werden von ebenfalls behaarten, orangen Früchten abgelöst. Ein zierlicher Solitär für trockenwarme Steingärten und Mauerkronen, ein Lebensraum, der ansonsten von kleinblättrigen immergrünen Seidelbasten besiedelt wird. Altai- und Kaukasischer Seidelbast (*D. altaica* und *D. caucasica*; 3) aus Westsibirien beziehungsweise dem Kaukasus und der Nordtürkei sind eher für halbschattige, humose Standorte geeignet. Die Beeren können bei beiden Arten von Gelborange bis Schwarzrot variieren. Der Kaukasische Seidelbast gehört mit bis zu 2 m Wuchshöhe zu den größten Gestalten der Gattung. Einer der wichtigsten und häufig angebotenen Seidelbastarten für den Garten ist die knapp meterhohe, meist wintergrüne Hybride *Daphne x burkwoodii* (9), die aus *D. caucasica* und *D. cneorum* entstanden ist. Sie zeigt bläulich grüne Blätter und pastellig rosaweiße



## Namensgebung

Der wohl bekannteste Seidelbast, der Gewöhnliche Seidelbast (*Daphne mezereum*) als heimischer Frühlingbote, ist Namenspate geworden, denn „Zeidel“ ist eine althochdeutsche Bezeichnung für Biene und nimmt direkt Bezug auf die früh dargebotene Bienennahrung. Andererseits soll „Zidel“ eine althochdeutsche Bezeichnung für Glanz sein, was sich auf die oft seidengänzende Blattbehaarung und den Rindenbast beziehen dürfte. Der zweite Wortteil „-bast“ bezieht sich auf den außerordentlich zähfaserigen Rindenbast, der besonders beim ostasiatischen Papierbusch (*Edgeworthia papyrifera*) für die Herstellung edler Papiere genutzt wird. Der früher häufiger gebrauchte Name Kellerhals leitet sich von „kellen“ für quälen ab, da die Einnahme der stark giftigen Beeren quälende Halsschmerzen verursachen soll. Der lateinische Name *Daphne* bezieht sich weniger auf die tragische Liebesgeschichte zwischen der griechischen Bergnymphe Daphne und dem göttlichen Apoll, sondern auf die aus dieser Sage abgeleitete griechische Bezeichnung für Lorbeer, die wiederum auf die lorbeerartigen Blätter des Lorbeer-Seidelbastes verweist.



16



17



18



19



20



21



22

Blüten und hat sich bisher gegen die Seidelbastwelke als recht immun gezeigt.

Einzigartig in der Gattung ist der Stengelblütige Seidelbast (4; *D. genkwa*) aus China, Korea und Taiwan durch seine etwas fliederartig wirkenden, bläulich lila Blüten mit zartem Duft. Die Winterhärte dieser, auch in der Traditionellen Chinesischen Medizin verwendeten Art scheint je nach Herkunft stark zu variieren, was zu ganz unterschiedlichen Angaben führt. Leuchtend gelbe, ebenfalls duftende Blüten zeigen dagegen die beiden Waldschatten bevorzugenden Arten Giralds Seidelbast (5; *D. giraldii*) und Nordjapanischer Seidelbast (6; *D. jezoensis*). Ersterer ist in den nordchinesischen Provinzen Gansu und Shaanxi beheimatet, letzterer in Nordjapan und Sachalin. Beide bieten in

unseren Gärten mit ihrer ungewohnten Blütenfarbe eine erfrischende Abwechslung, die von durchscheinenden roten Beeren abgelöst wird. Eng verwandt präsentiert sich der niedrigwüchsige, grünlich gelb blühende Kamtschatka-Seidelbast (*D. kamtschatica*) aus Kamtschatka, Sachalin und Nordjapan.

### Immergrüne, großblättrige Arten

Zu dieser Gruppe gehört der neben den Erikagewächsen einzige immergrüne Kleinstrauch Mitteleuropas, der Lorbeer-Seidelbast (7, 8; *D. laureola*). Die weiteren Arten sind überwiegend ostasiatischer, selten mediterraner Herkunft und gedeihen meist im Halbschatten lichter Wälder. Der südwesteuropäische Lorbeer-Seidelbast

erreicht nordwärts Südeuropa, Belgien, den Hochrhein und isoliert das Wiener Becken. Im Basler Jura noch häufig, gedeiht die Art am Dinkelberg bei Lörrach auf ihrem einzigen, stark bedrohten Fundort in Deutschland. Die namensgebenden glänzend grünen, dickledrigen und bis zu 14 cm langen Blätter fallen im Winterhalbjahr besonders auf. Die ebenfalls früh erscheinenden Blüten sind schwach duftend gelbgrün, die reifen Früchte glänzend schwarz. In Kombination mit laubabwerfenden heimischen Wildsträuchern oder als Solitär im Schattenbeet, kann der Lorbeer-Seidelbast für überraschende Auftritte sorgen. Die Unterart *D. laureola* subsp. *philippi* aus den Pyrenäen zeichnet sich durch schmale, verlängerte Kelchzipfel und eine oft ins Purpurviolett spielende

- 16 *Daphne longilobata*
- 17 *D. retusa*
- 18 *D. tangutica*
- 19 *D. juliae*
- 20 *D. arbuscula*
- 21 *D. striata*, Blüten und ...
- 22 ... auffallend orange Beeren

Farbtönung aus. Recht ähnlich, aber durch seine einzeln sitzenden, lang gestielten Blüten etwas unscheinbarer, ist der Pontische Seidelbast (10; *D. pontica*), dessen Verbreitungsgebiet das Schwarze Meer von Bulgarien bis Georgien umrahmt und der isoliert im Nordiran erscheint.

Durch eine ungewöhnliche Blütezeit von August bis September fällt der weiß blühende Mittelmeer- oder Herbst-Seidelbast (11; *D. gnidium*) auf, benannt nach der westtürkischen Stadt Knidos. Die leicht

birnenförmigen, roten Früchte reifen entsprechend spät. Als Bestandteil verschiedener mediterraner Strauchformationen ist der Herbst-Seidelbast bei uns nur in milden Weinbaulagen winterhart. Niedriger, winterhärter und mehr östlich bis Kurdistan verbreitet ist der Ölbaumähnliche Seidelbast (*D. oleoides*), dessen Kelchröhre häufig blassviolett und Kronzipfel meist cremeweiß gefärbt sind. Zumeist reich verzweigt, 1 bis 2 m hochwachsend, je nach Höhenlage der Herkunft sommer- bis

## Daphne-Arten im Überblick

	Höhe (cm)	Blütenfarbe, -zeit	Blatt	Verwendung, Eigenschaften	Fruchtfarbe
<i>Daphne acutiloba</i>	50–200	weiß mit Violett	immergrün	halbschattig	scharlach, groß
<i>D. alpina</i> (2)	20–50	weiß	sommergrün	Steingärten, Mauerkronen	orange, behaart
<i>D. altaica</i>	80–120	weiß	sommergrün	halbschattig	gelborange–schwarzrot
<i>D. arbuscula</i> (20)	20	rosaweiß	immergrün	kalkreiche Steingärten	weißlich
<i>D. aurantiaca</i>	60–120	gelb	immergrün	kalkreiche Steingärten	gelb, behaart
<i>D. bholua</i> (12)	200–250	weiß mit Violett	immergrün	halbschattig	rotorange
<i>D. blagayana</i> (25)	30	weiß, früh (II bis III)	immergrün	kalkreiche Steingärten	weißlich
<i>D. calcicola</i> (27)	20–50	gelb	immergrün	kalkreiche Steingärten	gelb, behaart
<i>D. caucasica</i> (3)	200	weiß	sommergrün	halbschattig	gelborange–schwarzrot
<i>D. cneorum</i> (15)	30	rosa, früh	immergrün	Steingarten, Trockenmauer	gelb bis braun
<i>D. genkwa</i> (4)	120	bläulich lila, früh	sommergrün	halbschattig	weiß
<i>D. giraldii</i> (5)	50–80	gelb	sommergrün	halbschattig	rot
<i>D. gnidium</i> (11)	200	weiß	immergrün	eingeschränkt winterhart	rot, birnenförmig
<i>D. jasminea</i> (26)	30	rosaweiß	immergrün	Alpinenhaus, nicht winterhart	rot
<i>D. jezoensis</i> (6)	50	gelb, früh	sommergrün	halbschattig	rot
<i>D. kamtschatica</i>	50	grünlich gelb, früh	sommergrün	halbschattig	rötlich
<i>D. laureola</i> (7, 8)	50–100	gelbgrün, früh	immergrün	(halb-)schattig	schwarz
<i>D. laureola</i> subsp. <i>philippi</i>	50	gelbgrün/purpurviolett	immergrün	halbschattig	rotschwarz
<i>D. longilobata</i> (16)	150	weiß mit Violett	immergrün	halbschattig	rotorange
<i>D. mezereum</i> (1)	120	lila, früh	sommergrün	schattig	rot
<i>D. modesta</i> (28)	50	gelb	immergrün	Steingarten	grüngelb
<i>D. odora</i> (13)	150	blassrosa, früh	immergrün	halbschattig	rot
<i>D. oleoides</i>	100–200	cremeweiß	sommer-/immergrün	trockensonnig	orange
<i>D. petraea</i> (24)	20	rosa	immergrün	Steingarten	bräunlich
<i>D. pontica</i> (10)	100	gelbgrün/violett, früh	immergrün	(halb-)schattig	schwarz
<i>D. retusa</i> (17)	35	weiß mit Violett	immergrün	halbschattig	rotorange
<i>D. sericea</i> (23)	100–150	rosa-lila, früh	immergrün	Steingarten, Trockenmauer	orangebraun
<i>D. striata</i> (21)	20–40	rosa	immergrün	Steingarten, Trockenmauer	orange
<i>D. tangutica</i> (18)	100	weiß mit Violett, früh	immergrün	halbschattig	rot
<i>D. × burkwoodii</i> (9)	100	rosaweiß	wintergrün	resistent gegen Seidelbastwelke	keine
<i>D. × napolitana</i>	60–100	rosa	immergrün	winterhart im Weinbauklima	keine



immergrün belaubt und mehr oder weniger stark duftend mit oft purpurviolett überhauchten weißen Blüten zeigen sich die fünf ostasiatischen Arten Spitzlappiger Seidelbast (*D. acutiloba*) aus Westchina, *Daphne bholua* (12) aus dem östlichen Himalaja, Langlappiger und Gestutzter Seidelbast (*D. longilobata*/16 und *D. retusa*/17) aus Ostt Tibet und Nordwest-Yunnan sowie der Tangutische Seidelbast (18; *D. tangutica*) aus dem westchinesischen Gansu. Die nicht selten bis über 4.000 m Höhe gedeihenden Arten sind überwiegend völlig winterhart und anspruchslos. Sie können im humosen Halbschatten unserer Gärten früh blühende und malerisch verzweigte Büsche bilden und zieren sich im Sommer oft mit dem Nebeneinander später Einzelblüten und bereits rot reifen-

der Früchte. Die Unterschiede zwischen den genannten Arten sind oft verwirrend klein, wie etwa die Behaarung der Kelchröhre, und damit eine Fundgrube für Spezialisten, denn die standörtlich bedingten Merkmalsunterschiede können beträchtlich sein. Etwas abweichend ist der glänzend beblätterte, sehr früh blühende Winter-Seidelbast (13; *D. odora*), dessen blassrosa Blüten intensiv duften. Häufig wird die am Blatt auffällig gelbweiß gerandete Form 'Aureomarginata' (14) angeboten, die sich etwas frosthärter als die leider nicht langlebige Art (etwa 10 Jahre) zeigt.

#### **Kleinblättrige Arten für Steingarten und Mauerkrone**

Ganz andere Lebensbereiche als die bisher genannten Arten, mit Ausnahme des Al-

pen-Seidelbastes, bewohnen die oft dichte Matten bildenden, kleinblättrigen, immergrünen Zwergsträucher vollsonniger, trockenfelsiger Standorte. Sie gedeihen überwiegend auf Kalkfels und wollen auch im Garten so stehen, am besten als Solitäre in steppenartig offenen Steingärten mit wenig Konkurrenz, die Platz für die langsame seitliche Ausbreitung der Seidelbaste bieten, oder wirkungsvoll auf Kronen von Trockenmauern gepflanzt. Viele dieser Arten sind in südosteuropäischen, teilweise eng begrenzten Arealen zu finden. Zu den Juwelen der heimischen Flora gehören die beiden intensiv duftenden, sattrosa blühenden und höchstens fußhohen Rosmarin-Seidelbast oder Heideröschen (15; *D. cneorum*) und Gestreifter Seidelbast (*D. striata*). Ersterer erreicht nord-

- 23 *Daphne sericea*
- 24 *D. petraea*
- 25 *D. blagayana*
- 26 *D. jasminea*
- 27 *D. calcicola*
- 28 *D. modesta*

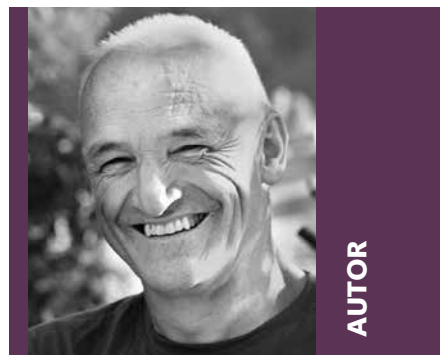
wärts den Schweizer Jura, die Schwäbische Alb und das Donautal und gibt einen sehr reich blühenden, robusten, wenn auch langsam wachsenden Gartenstrauch mit selten erscheinenden, gelben bis braunen Beeren ab. Eng verwandt und ähnlich ist *Daphne juliae* (19), ein Endemit der russischen Region Woronesch. Recht ähnlich, wenn auch etwas blasser rosa, oft mit einem Stich ins Lila, ist der Bäumchen-Seidelbast (20; *D. arbuscula*), ein eng begrenzter Endemit in Kalksteinfelsen der Niederen Tatra in der Slowakei.

Der Gestreifte Seidelbast (21; *D. striata*) ist mit subalpinen Vorkommen auf die östlichen Kalkalpen beschränkt und zeigt sich trotz reichlich orangen Beeren (22) leider absolut garten- und vermehrungsunwillig. Eine echte Zwergausgabe, und vermutlich der kleinwüchsigste Seidelbast überhaupt, ist der auf exponierten Kalkfelsen des Gardaseegebietes endemische, dem Gestreiften Seidelbast ähnliche Felsen-Seidelbast (24; *D. petraea*), eine delikate Herausforderung für den erfahrenen Steingartenbesitzer. Etwas größere, glänzend grüne, ledrige Blättchen und ein ausgesprochen reicher rosalila Flor ist dem ostmediterranen Berg-Seidelbast (23; *D. sericea*) eigen. Eine der dankbarsten Seidelbast-Hybriden ist nach der Erfahrung des Autors in vielen Gärten der Neapel-Seidelbast (*Daphne* × *napolitana*), entstanden aus *D. cneorum* × *D. sericea* und zumindest im Weinbauklima zuverlässig winterhart. Er schenkt stets eine überraschend reiche Zweitblüte, in warmen Jahren gar eine dritte Blüte. Alle genannten Arten sind untereinander erfolgreich gekreuzt worden, woraus zahlreiche Sorten entstanden.

Nicht genügend frosthart, bei uns somit nur für das Alpenhaus tauglich, ist

der zierlich belaubte, im Frühjahr und zusätzlich auch im Herbst rosaweiß blühende Jasmin-Seidelbast (26; *D. jasminea*), der nur an wenigen, meernahen Standorten in der Peloponnes, auf Kreta und in der libyschen Cyrenaika gedeiht.

Vier weitere Arten dürfen nicht unerwähnt bleiben. Da ist die Königsblume (25; *D. blagayana*) aus Kroatien und dem Balkan, die mit ihren langen, niederliegenden Stängeln und den an den Triebspitzen gehäuften Blättern und sehr frühen, großen weißen und duftenden, doldenartig gebüschelten Blüten einen ganz anderen Aspekt vermittelt als die genannten kleinlaubig dichten Zwergsträucher. Zwei sehr ähnliche, leuchtend gelb blühende, fein duftende Arten mit gegenständigen Blättern bevölkern ruhende, subalpine Kalkschutthalden im Südwesten Sichuans und Westen Yunnans: *Daphne calcicola* (27) wird heute als niedriger wachsende Art extremerer Standorte vom gut meterhohen Goldgelben Seidelbast (*D. aurantiaca*) abgetrennt. Beide Arten sind erfreulicherweise seit einigen Jahren auch im Westen erhältlich und zeigen sich in kalkreichen Steingärten erstaunlich robust und frohwüchsig. Kleinerwüchsig und über sommergrünen Blättchen zitronengelb blühend, präsentiert sich in derselben Region in montanen Lagen der Bescheidene Seidelbast (28; *D. modesta*). ■



**Peter Steiger**

Landschaftsarchitekt in der Schweiz,  
Dozent an der ZHAW Wädenswil

### Gp-Verweis

Kummert, Fritz: **Niedrige Seidelbast-Hybriden**. Gp 02/2010

Kummert, Fritz: **Daphne blagayana, die Königsblume**. Gp 06/2011

Fotos: **GAP Photos** (1/Jan Smith, 2, 9 und 18/Howard Rice, 14/Jonathan Buckley, 23/Nova Photo Graphik, 24/Neil Holmes), **Martin Staffler** (15), **Flora Press** (3/Liliana Sokolowska, 21/Visions), **Peter Steiger** (alle anderen)

## Weitere gartenwürdige Seidelbastgewächse

Spektakulär duftende und seidig behaarte, nickende Blütendolden mit leuchtend goldgelben Kelchzipfeln am nackten Holz liefert der Papierstrauch (*Edgeworthia chrysantha*, Syn. *E. papyrifera*) aus Zentralchina. Im Tessin im Februar zuverlässig prachtvoll blühend, erweist sich dieses Juwel nördlich der Alpen ohne zusätzlichen Schutz nur in speziell geschützten, mildesten Lagen als genügend winterhart. Das edle, seidenglänzend gefaserte Japanpapier wird aus dem zähen Rindenbast dieser Art in China und besonders in Japan hergestellt, wo die Art eingeführt worden ist. Die weitgehend auf China beschränkte Gattung *Wikstroemia* mit zahlreichen attraktiven und teilweise auch frostharten Arten unterscheidet sich durch langröhrlige, stets gelbe Blüten von *Daphne*. Die kleinstrauchig weiß, rosa oder gelblich blühenden Spatzenzungen (*Thymelea*) mit einigen sehr attraktiven Arten aus gebirgigen Lagen in Nordspanien und Südwest-Frankreich scheinen leider noch nicht in Kultur zu sein. Die in Australien und Neuseeland weit verbreitete Gattung *Pimelea* bietet zahlreiche, teilweise frostharte und überwiegend weiß blühende, meist kleinblättrige Arten, vorwiegend für bodensaure Heide- und Steingärten. Die ausgesprochen attraktive, in unseren Gärten aber nur schwer kultivierbare, staudige Gattung *Stellera* aus Tibet und Zentralasien verdient einen eigenen Beitrag.